

### **Tramdialog:**

Kürzlich sass ich im Tram einem jungen, dunkel-gelockten Mann mit dezentem Bart gegenüber. Er trug Sandalen und hatte einen seiner Füsse auf dem gegenüberliegenden Sitzpolster platziert. In einem Anflug jäh aufblitzender Bünzligkeit bat ich den jungen Mann, den Sandalenfuss vom Sitz zu nehmen oder ihm wenigstens die Printausgabe der breaking news von «20-Minuten» zu unterlegen. Nach einer absichtsvollen Pause entgegnete der lockige junge Mann lächelnd: «Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem eigenen Auge?» Irgendwie machte mich diese Reaktion sprachlos, zugleich nervte mich dieser lächelnde Jesustyp. Als ich mich wieder gefasst hatte, antwortete ich ihm: «Ja, das hast du vor 2000 Jahren schon einmal auf deiner Bergpredigt verkündet.» «Pschtscht!» zischte der Lockige, «niemand hier soll wissen, wer ich bin!»

Ich (I):

«Dann solltest du dich aber hier im Tram lieber nicht mit deinen alten Zitaten in Szene setzen».

Jesustyp (J):

«Die Leute im Tram kennen das doch alles gar nicht mehr und glauben eh nicht mehr an mich.»

In meiner Verwirrtheit über diesen seltsamen jungen Mann kommt mir plötzlich eine ziemlich bizarre Idee, und ich frage den angeblichen (oder zu 0,1 Prozent vielleicht doch echten) Jesus-Wiedergänger, ob er im Kontakt mit der russisch-orthodoxen Kirche stehe? Der Jesusmann verneint, aber erklärt, dass sich so ein Kontakt schon einrichten lasse. Ich lege dar, dass es da unter anderen um den Patriarchen Kyrill I. von Moskau gehe, der eng mit Putin verbandelt sei.

J: Ja, der Putin, ein Mann mit sehr vielen Balken in den Augen.

I: Die Idee wäre die, dass du aus einer russischen Jesus-Ikone heraus vor versammelter Gemeinde zu verschiedenen kirchlichen Würdenträgern, insbesondere auch zu Patriarch Kyrill I, sprechen könntest, um ihnen wegen des brutalen Putin-Krieges heftig ins Gewissen zu reden.

- J: Ich müsste also quasi in eine Jesus-Ikone hineinschlüpfen und aus dieser heraus eine wundersame Schimpftirade gegen Putins Krieg starten.
- I: Ja, das wäre super!
- J: Aber ich kann doch gar nicht russisch!
- I: Du hast doch sicher irgendwo noch so ein übersinnliches Übersetzungstool, Modell «Pfingstwunder».
- J: Meinst du, das alles bringt etwas gegen diesen Krieg?
- I: Wenn du als Jesus indirekt dem Putin aus einer Ikone heraus die Leviten liest, und dies womöglich in ganz verschiedenen prominenten russischen Kirchen vor vielen versammelten Gläubigen, dann werden diese Auftritte eine absolute Sensation sein, die der Kriegsideologie und -propaganda entscheidend den Boden wegziehen können.
- J: Aber wird er deswegen seinen verbrecherischen Krieg beenden?
- I: Solche Interventionen werden ihn direkt wohl kaum beeindrucken, aber in der orthodoxen Kirche, die ihn bisher nahezu bedingungslos unterstützt hat, wird er inskünftig wohl mehr und mehr einflussreiche Gegner haben, und die Zahl der stillen und offenen Oppositionellen wird in Resonanz zu dieser Ikonenpredigt markant steigen, ausserdem werden sich einige ambivalente Oligarchen und Bürokraten dazu durchringen, für eine Beendigung des Krieges zu lobbyieren.
- J: Aber ich habe doch seinerzeit gesagt: «Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet!»
- I: Mit diesem Satz kann man jeden Mafia-Staat gegen Kritik in Schutz nehmen. Abgesehen davon hast du ja seinerzeit selbst im Zorn die Händler und Wechsler zum Tempel hinausgejagt.
- J: Ist mir schon klar, kommt halt auf den Kontext an. Aber der Putin wird sich auch von einem Jesus nicht umstimmen lassen.
- I: Darüber mache ich mir keine Illusionen, aber wenn sein Machtgefüge Risse bekommt, wenn seine Anhängerschaft schwächer wird, dann kann sich sehr wohl etwas bewegen. Die Ikonen-Aktion ist da zumindest einen Versuch wert.

- J: Gott hat den Menschen die Freiheit gegeben, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln, da geht es nicht an, wegen jedem Problem gleich übersinnliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.
- I: Das Übersinnliche daran ist lediglich die Schimpftirade aus den Ikonen heraus, den ganzen Rest müssen die Gegner dieses Krieges selber ins Rollen bringen.
- J: Ich halt mich da lieber raus.
- I: Es geht ja nicht nur um diesen Krieg in der Ukraine. Wir haben hier auf der Erde ein explosiv-gefährliches Klimaproblem. Je länger der Putin-Krieg dauert, umso verhängnisvoller zögert sich die Lösung der Klimafrage hinaus. Ausserdem: Wenn Putin in diesem Krieg sein imperiales Ziel erreicht, werden überall auf der Welt die übelsten Autokraten Aufwind haben, die sich einen Dreck um das Klima und um die Menschenrechte scheren. Du siehst, wir Menschen sind echt am Limit. Und was dich betrifft geht es ja nur darum, ein deutliches Zeichen zu setzen.
- J: Du hast mich fast überzeugt, aber ich mache solche Sachen halt ziemlich ungern.
- I: Wofür, wenn nicht für solche Sachen, bist du denn vor 2000 Jahren ...?
- J: ....Ich überlege mir das Ganze nochmals ..., und jetzt werde ich meinen Fuss doch noch vom Tramsitz entfernen ...

(Die Jesusfigur löst sich im Tram langsam in Luft auf)

Christof Brassel, 27.07.2022